



PENNALLEN

GEMEINSAME SCHÜLERZEITUNG DER HÖHEREN SCHULEN FÜRTHS
Oberrealschule · Mädchenrealgymnasium · Hum. Gymnasium · Handelsschule Fürth

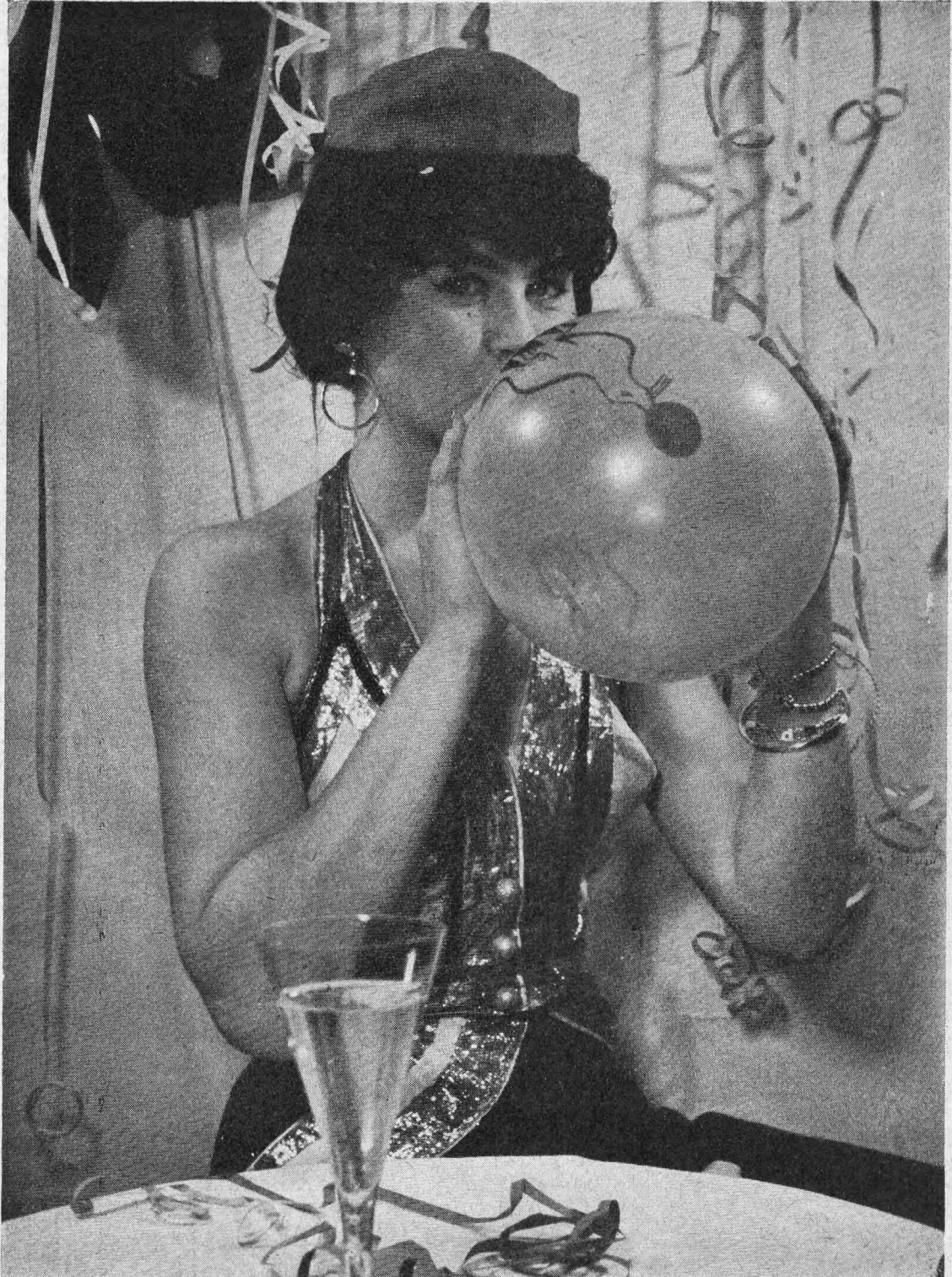
NERMBERG-FÄRTH
SCHÜLERZEITUNG

Jahrgang 5/Nr. 4

Januar-Februar 1958

Preis: unbezahlbar

F
A
SCH
D
N
G.
1
9
5
8



In Bayern wird wieder gezüchtigt

Landtag führt endlich Prügelstrafe wieder ein — Opposition fordert Lendenschurz



Die stadtbekannte 17jährige Schülerin Kreszenzia Immergrün nach ihrer einjährigen Kur mit Verjüngungspillen.

Eine stürmische Debatte tobte zur Stunde im bayerischen Landtag um die Einführung der Prügelstrafe. Eine entsprechende Gesetzesvorlage war von einigen Abgeordneten der Regierungsparteien eingebracht worden.

Abgeordneter Sch. Läger, bekannt ob seiner bajuwarischen derben Ausdrucksweise, begründete die Vorlage. „Das bayerische Volk und die Prügelstrafe gehören zusammen“, rief er unter dem Jubel des hohen Hauses aus. „Wer soll denn einmal die Saalschlachten in Bay-

MdL G. Ermanus, pensionierter Studienrat, legte in einer ausführlichen Rede den Werdegang der Prügelstrafe seit den Assyryern und Babyloniern dar. „Schon bei den alten Griechen . . .“

Eine stürmische Auseinandersetzung gab es, als ein Sprecher der Opposition, die die Prügelstrafe grundsätzlich befürwortet, in einem Zusatzantrag forderte, daß die zu prügeln Stelle mit einem Lendenschurz belegt werde. Die Abgeordneten der Regierungsparteien gaben ihrem Mißfallen ob dieser „Humanitätsduselei“ (Abgeordneter F. Esterdruff) durch erregte Zurufe Ausdruck. „Wenn schon“, so faßte ein Sprecher der Regierung die Meinung der Mehrheit des Hauses zusammen, „den Schülern die Züchtigung ihrer Lehrer gestattet werden soll, dann wenigstens gründlich!“



Die Lösung des Prügelstrafen-Problems: Auch den Schülern wird künftig gestattet, ihre Lehrer zu züchtigen.

Bankkrach in Fürth

Große Beunruhigung löste unter den Fürther Schülern ein Vorfall aus, der so recht die finanzielle Mißwirtschaft staatlicher und städtischer Instanzen dokumentiert. In der Quarta einer höheren Schule krachte unter dem Gewicht eines beleibteren Schülers die Schulbank zusammen. Die Schüler und die anwesende Lehrkraft machten mit lauten Ausrufen ihrer Empörung Luft. „Der Wurm sitzt heute überall drin!“ riefen sie. Der Schüler muß die Bank ersetzen, da sie erst hundert Jahre alt ist und der Staat bekanntlich für Schuleinrichtungs-Gegenstände nichts ausgeben kann.

Kommt 2-Tage-Schulwoche?

Innerhalb der ständigen Konferenz der Kultusminister werden gegenwärtig Erwägungen darüber angestellt, ob es nicht zweckmäßig sei, die Zwei-Tage-Woche an den höheren Schulen einzuführen. Man könne, so heißt es, schließlich den Schülern und Lehrern nicht weiterhin mehr als 48 Stunden Schulzeit zumuten.

Starkbier statt Milch im Schulhof

Einige höheren Schulen in Bayern beabsichtigen, anstatt des bisher üblichen Milchverkaufs in der Pause künftig Starkbier an die Schüler auszuschenken. Durch diese Maßnahme hofft man den letzten Halbstarcken in der Schülerschaft ihre Schwachheiten auszutreiben, so daß sie fürderhin nach einer Maß Maß halten. — den.kste

Letzte Meldung

NFSZ wird verboten!

Eben erreicht uns kurz vor Drucklegung die Nachricht, daß die NFSZ wegen ihres staats- und jugendgefährdenden Inhaltes sofort nach Erscheinen dieser Ausgabe verboten wird. Den Redakteuren soll jedoch gestattet werden, ein Reuebekenntnis ihrer journalistischen Schandtaten in den hiesigen Tageszeitungen abzulegen. Man rechnet allenthalben mit sensationellen Enthüllungen.

ern durchhalten, wenn diese Mutter-söhnchen nicht endlich wieder einmal zur Härte erzogen werden“, fragte der Abgeordnete. Außerdem sei die Einführung der Züchtigungsstrafe in Bayern sowieso nur die Legalisierung eines bereits bestehenden Zustandes.

Schule für Gesellschaftstanz und gesellschaftliche Erziehung



Anfänger- und Fortgeschrittene-Kurse

Kurse für Schüler und Schülerinnen

Turniertanz — Einzelunterricht

Ballett und Steptanz

jetzt in eigenen, modernen Unterrichtsräumen
Fürth, Schwabacher Str. 58, Tel. 75808/40548

Ein Minister sagt:

Die SMV muß weg -

kommen von überlebten Formen — Proporz jetzt auch in der Schule ?

Wilde Gerüchte sickerten durch einige halbamtliche Kanäle aus Bayerns Hauptstadt. Die Vermutungen treffen sich alle in einer Richtung: Das Kultusministerium plant eine gründliche Reform der SMV. Anlaß zu diesen Vermutungen, die gegenwärtig eine Welle der Unruhe in die höheren Schulen Bayerns hingetragen haben, ist der Ausspruch eines Referenten im bayerischen Kultusministerium, der die Worte geäußert haben soll: „Dieser Mist muß ein anderer werden!“ Nach Ansicht maßgeblicher Kreise könne damit nur die Schülermitverwaltung gemeint sein.

Kurz nach Bekanntwerden dieser Spekulationen gaben die meisten Lehrkräfte der bayerischen Schulen in einer Unterschriftensammlung ihrer Genugtuung Ausdruck, daß nun endlich die SMV (= „Schülermitverschörung“) abgeschafft werde. Im Zusammenhang damit wird bekannt, daß einige wenige Pädagogen, meist Oberstudiendirektoren, ihre Entlassung aus dem Staatsdienst befürchteten, weil sie versehentlich einmal die SMV unterstützt hatten. Die Bundeswehr soll bereits einige Planstellen angeboten haben.

Kommt die Schüलगewerkschaft?

In Schülerkreisen dagegen glaubt man die ominösen Worte ganz anders auslegen zu dürfen. Der Ausspruch könnte nur bedeuten, daß man jetzt endlich

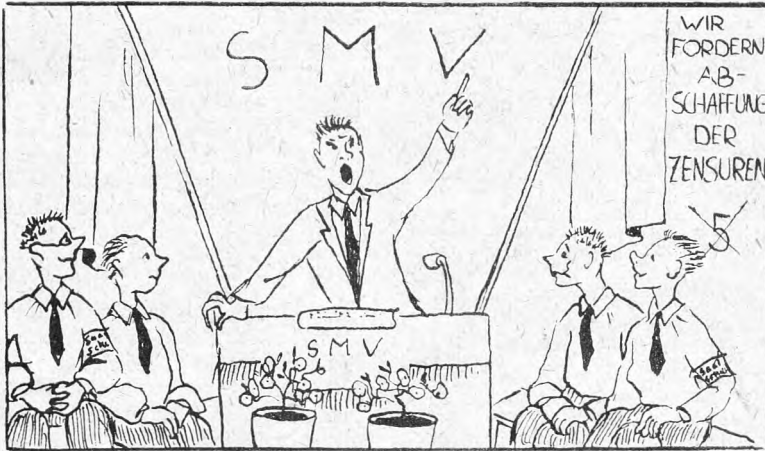
einer SMV-Vollversammlung zu versammeln, und der sich deshalb als den geeignetsten Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten im geplanten Landes-Schülerparlament vorschlägt. Die Konkurrenz für dieses Amt ist freilich groß: wie eine Untersuchung ergab, bezeichnen sich 103 268 Schüler von den 103 269 höheren Schülern in Bayern als am befähigsten für das Schüler-Präsidentenamt. Der 103 269. Schüler hält nur das Amt eines Welt-Schülerparlamentssekretär als seinen Fähigkeiten entsprechend.

Kulturpolitik auf der Mistgabel?

Kenner der bayerischen Kulturpolitik halten es jedoch entgegen allen anderen Spekulationen für erwiesen, daß der frühere Kultusminister Dr. Alois Hund-



Petrus: „Was stinkt denn da so zum Himmel herauf?“
Engel: „Das ist die Schulraumnot in Bayern, lieber Petrus!“
Zeichnung: Fütterer



dem elementaren Freiheits-Bedürfnis der Schülerschaft, die jahrhundertlang in Knechtschaft gehalten worden sei, Rechnung tragen wolle. Endlich werde man, so prophezeihen einige SMV-Vorsitzende, die heißen Wünsche der bayerischen Schülerschaft erfüllen und ihr die Bildung einer Schüलगewerkschaft sowie die Konstituierung eines bayerischen Schüler-Parlamentes im Münchener Maximilianeum gestatten.

Manche Extremisten erwägen unterdessen schon, ob dann überhaupt noch ein Landtag nötig wäre. „Wir können das Regieren zehnmal besser als alle unsere Väter!“ ereiferte sich ein bekannter SMV-Politiker. Lediglich das Steuerzahlen wolle man den „Alten“ noch als Privileg überlassen. „Der Tag des Ruhmes ist angebrochen!“ frohlockte auch der SMV-Vorsitzende Toni Überzwerch, der es übrigens fertiggebracht haben soll, einmal alle Klassensprecher seiner Schule vollzählig zu

hammer seine Hand im Spiele habe. (Das Wort „Mist“ deutet klar auf seinen jetzigen Tätigkeitsbereich als bayerischer Landwirtschaftsminister hin.) Auf den Einwand, was der Landwirtschaftsminister denn bei den Oberschülern zu suchen habe, erklärt man, er habe ja jetzt auch mit Kälbern zu tun. Man habe vielleicht, so spekulieren einige Eingeweihte, einen alten Hundhammer-Plan, den der Minister noch während seiner Amtszeit als Minister verfaßt habe, wieder aus der Schublade geholt. (Hundhammer: „Die SMV muß wegkommen von überlebten Formen.“) Dieser Plan, dessen Existenz von der jetzigen Regierung heftig bestritten wird, sieht als wichtigste Reform der SMV die konfessionell paritätische Besetzung aller SMV-Ämter vor: künftig gibt es, so bestimmt der Reformplan, statt einen, jeweils zwei erste Schülsprecher, zwei zweite Schülsprecher, zwei Schriftführer usw., von denen der

eine immer katholisch und der zweite immer evangelisch sein muß. Bei der Qualifikation für die Ämter entscheidet die Religionsnote. Schüler, die keiner der beiden Konfessionen angehören, werden zwar vorläufig noch an der Schule geduldet, dürfen jedoch nur untergeordnete Ämter bekleiden, wie Tafelabwischen, Kreideholen oder Papierschnitzel auflösen. Die Befürworter dieses Planes versprechen sich davon nicht nur einen wirksamen Schutz gegen den Kommunismus, sondern auch gegen jegliche Initiative aus der Schülerschaft.

Schülsprecher gestürzt

Die Folgen der beabsichtigten Schulreform zeichnen sich bereits ab. Wie wir aus unzuverlässiger Quelle erfahren, ist der Schülsprecher einer Nürnberger höheren Schule in einer Klassensprecherversammlung seiner Schule auf einer am Boden liegenden Bananenschale ausgerutscht und gestürzt. Schüler, die ihm hilfsbereit auf die Beine helfen wollten, raunte er herrisch an: „Kimmert Eich um eiern einga Dreck, Ihr Doldi, Ihr bläidn!“

Wenn unsere Väter so viel von der Steuer

ABSCHREIBEN

müssen, damit die Familie noch leben kann, dann müssen auch wir in der Schule fleißig

ABSCHREIBEN

um den Daseinskampf erfolgreich zu bestehen. Denn wer nicht frühzeitig das Abschreiben lernt, kann sich bald selber

ABSCHREIBEN

Umbau in Oberrealschule geplant

Mädchenrealgymnasium will einen Kundendienst für Schülerinnen einrichten

Wie wir in letzter Minute erfuhren, soll sich der Stadtrat in einer Sonder-sitzung entschlossen haben, einem lang-gehegten Wunsche aller Oberrealschüler Rechnung zu tragen. Schon in den nächsten Wochen wird man damit be-ginnen, die große Steintreppe durch eine Rolltreppen-Anlage zu ersetzen. Während der Zeit des Umbaus, etwa vom 1. März bis 10. Juli, muß die Schu-le leider schließen. Diesen Umbauarbeiten wird auch die Westtreppe zum Opfer fallen. An ihre Stelle tritt ein Personenaufzug, der den Lehrern vor-behalten bleiben wird. Der vorgesehene Lift (D. B. P. Nr. 925748573848395847134) ist so konstruiert, daß er immer zwi-

schen zwei Stockwerken eine viertel Stunde Pause einlegt. Auch fährt er grundsätzlich zuerst in die verkehrte Richtung. Lehrern wie Schülern soll da-durch die Möglichkeit gegeben werden, sich in aller Ruhe auf die nächste Stun-de vorzubereiten. Als Liftboy sind die Besten aller Klassen ausersehen, damit sie künftig nicht mehr den Unterricht stören können.

Friseursalon für Schülerinnen

Da der Fundsachentisch im Mädchen-realgymnasium so wenig Beachtung findet, beabsichtigt die Schulleitung im Treppenhaus des Erdgeschosses einen Friseursalon einzurichten. Als Friseure

dürfen sich nur unverheiratete Herren unter 30 Jahren bewerben, die in einer Schönheitskonkurrenz für Männer min-destens einen dritten Platz belegt haben. Das Frisieren erfolgt kostenlos als Kundendienst für Schülerinnen, die länger als drei Jahre die Schule be-suchen. Auf diese Weise will man dem Schülerinnen-Mangel vorbeugen, den man wegen der Abwanderung an die Fürther Oberrealschule befürchtet.

Maskenvorschrift für Humanisten

Einem Erlaß des Kultusministeriums zufolge dürfen alle Humanisten nur noch als Römer oder Griechen verklei-det auf Faschingsveranstaltungen ge-hen. Im Zeitalter der Explorer und Sputniks sei es eine ehrenvolle Pflicht aller humanistisch Gebildeten, das an-tike Kulturgut auf dem Fasching wür-devoll zu pflegen.

Zarte Klänge zum Stundenwechsel

Heimlich, still und leise wurden wäh-rend der Weihnachtsferien in den Leh-rerzimmern der Fürther Höheren Schu-len Glocken und Hupen in dreizehn ver-schiedenen Ausführungen eingebaut. Die Professoren wollen am eigenen Leibe während der Lehrerratssitzungen ausprobieren, welcher Ton am sanfte-sten weckt und die geringsten physio-logischen Störungen hinterläßt. Die zar-teste Glocke soll dann in jedem Klas-senzimmer angebracht werden. Am bes-ten im Rennen liegt bisher ein Glöck-kenspiel mit dem Thema: „Ich hab' mich so an Dich gewöhnt“. Nach den bisherigen Erfahrungen schläft ein nor-maler Mensch spätestens zwei Minuten nach dem Wecken wieder ein.

Ein Schüler-Maskenball

Es war sehr lustig, fast zu lustig. Aber da es Fasching ist, soll es ja lustig sein. So lachten alle. Alle lachten. Sie wuß-ten zwar nicht warum, doch sie lachten, denn es ist ja Fasching. Die Schäker waren vollzählig vertreten. Die von der Gattung der Oberrealschüler freuten sich am Gerstensaft, die Vertreter des weiblichen Geschlechtes zeigten im Foxtrott-Rhythmus ihre schöne schlan-ke Figur und die Humanisten spielten mit Spritzpistolen. So tat jeder das seine und freute sich des Faschings-balles.

Alle tanzten. Um Verkehrsunfällen vorzubeugen, war das Parkett mit Sand bestreut. Und dann kam die Über-raschung. Es war wirklich eine große Überraschung. Es war schon beinahe ein Skandal. Er trug sich bei einem Walzer zu. — Nein, es fiel niemand auf die Tanzfläche, — sondern es fiel auf, und das ist es ja eben.

Aber noch etwas anderes wollte ich Ihnen erzählen. Auch das war sehr lustig. Das war jedoch zu lustig, als daß ich es erzählen könnte. So muß ich es Ihnen leider verheimlichen, zumindest haben Sie gesehen, wie lustig es war auf dem Maskenball.

Freude beim Fotografieren
mit einer Voigtländer Kamera

Vito B. - Vito Bl - Vifomatic - Vifessa T

Überzeugen Sie sich selbst oder for-
dern Sie Prospekte an von

Foto-Drogerie Ernst Fritsch

Fürth/Bay. Königstraße 53

Ein schönes **Sportrad** mit allen Schikanen ist der **Wunschtraum**
der Jugend. Ich führe solche in **reicher Auswahl** zu **günstigen Preisen**.
Zahlungserleichterung durch **KKG, WKV** und **Teilzahlung**



Fürth, Nürnberger Straße 7

Das reelle, preisgünstige Fachgeschäft

TEXTILHAUS **Hofmockel**

FÜRTH/BAYERN, Turnstraße 7

Ihre Einkaufsquelle für: **Wäsche, Strickwaren, Gardinen, Steppdecken, Reform-
betten, Damen- und Herrenfertigteile und Schuhe in der Südstadt.**

Pennäler machen ihren Führerschein nur bei

Fahrschule Julius Hölldobler
Ausbildung aller Klassen

Fürth/Bayern

Ludwigstraße 45

Telefon 72940

Sport
Schern
NÜRNBERG
VORD. LEDERGASSE 18

Wintersport ist höchste Lebensfreude, —
ob im Gebirge oder auf glitzernder Eisbahn. Diese
Freude wird erst vollkommen, wenn Sie sportlich rich-
tig ausgerüstet und bekleidet sind. Verlangen Sie un-
seren reichbebilderten

Winter-Katalog 1957/58
dieser gibt über alles ausführlich Aufschluß

Gymnasiasten planen Schüler-Aufstand

Staatsanwaltschaft und Direkorate stellen sich unwissend — Lehrer machen mit

Beunruhigende Gerüchte, die von offiziellen Stellen bisher noch nicht demontiert wurden, kursieren gegenwärtig in Nürnberger und Fürther Schülerkreisen. Nach den vorliegenden Berichten scheint am 19. Februar ein geschlossener Schüleraufstand größten Ausmaßes bevorzustehen. Staatsanwaltschaft und Direkorate geben vor, nichts davon zu wissen.

Wir sind als einzige deutsche Zeitung in der Lage, unseren Lesern nähere Einzelheiten über den geplanten Aufstand mitzuteilen. Demnach wollen sich die Schüler verschiedener höherer Schulen in Nürnberg und Fürth am Aschermittwoch punkt 12.00 Uhr im gleichen Augenblick, wenn die anwesende Lehrkraft das Katheder verläßt, auf den Befehl „Aufstehen“ wie ein Mann erheben.

„Man hat mich versetzt“

Ein Schüler beklagt sich bitter

Gegen den Lehrerrat des Gymnasiums in einer bayerischen Kleinstadt ist eine Klage beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe anhängig. Der Schüler Stultus Stenz klagt gegen seine Lehrer, weil sie ihn in die nächsthöhere Klasse versetzt hatten, obwohl

Die „Nürnberg-Fürther Schülerzeitung“ ist eine Schülerzeitung. Wer sie trotzdem liest, ist selber daran schuld. Die Schülerzeitung mit ihren Lokalteilen „Bannalen“ (Fürth) und „Retarde“ (Nürnberg) erscheint öfters als erwartet an sieben höheren Schulen in Nürnberg und Fürth. Sie lebt von Anzeigen und dem guten Willen der Leserschaft sowie von den gelegentlichen Anfeindungen einiger Lehrer und Schüler, die den Ruf des Blattes als revolutionäres Jugendorgan festigen helfen.

Herausgeber: Alle, die schlechten Gewissens sind.

NFSZ-Reaktion und wo alle Beschwerdebriefe hingeschickt werden müssen: Fürth, Bismarckstraße 13, Tel. 7 35 74.

Für Herausgabe und Inhalt verantwortlich: Immer die anderen.

Vertrieben werden die Zeitungen auch und die Redakteure (von den Lesern).

Preis: Kostenlos. Wegen der großen Nachfrage muß jedoch eine Schutzgebühr von DM —,30 für jede Nummer ohne Schulteil erhoben werden.

Anzeigen: Meistens kein Platz vorhanden. Nachdruck von Artikeln ist anderen Schülerzeitungen gestattet. Wir waschen unsere Hände aber in Unschuld.

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe der NFSZ liegen ein Prospekt der Franckh'schen Verlagsbuchhandlung Stuttgart und ein Preis-ausschreiben der Firma Faber-Castell bei. Wir bitten um Beachtung.

Das Titelbild stellte uns freundlicherweise PHOTO-PORST-Nürnberg zur Verfügung.

er, wie er sagt, überhaupt keine schulischen Leistungen aufzuweisen hatte. „Ich habe mich schon drei Jahre hintereinander durchfallen lassen, und diesmal soll es schief gehen?“ fragt er verzweifelt unseren Reporter. „Mein ganzes Renomee ist beim Teufel!“ Als er vom Lehrerrat gegen seinen Willen versetzt worden sei, habe ihn auch seine Freundin versetzt.

Deutsche Schüler als Mondbewohner? Aufsehenerregende Enthüllungen

Erhebliche Unruhe lösten in Washington und Moskau die Geheimberichte westlicher und östlicher Spionageorganisationen aus, daß deutsche Schüler bereits auf dem Mond gelandet seien. Der Geheimbericht, dessen Inhalt Präsident Eisenhower als Staatsgeheimnis ersten

Ranges unter strengen Sicherheitsvorkehrungen mitgeteilt wurde und der bereits zwei Tage vorher in amerikanischen Zeitungen veröffentlicht worden war, stützt seine Informationen auf die unbedachten Äußerungen einiger Nürnberger Gymnasiasten. Ein Schüler habe die Handlungsweise des Offenburger Studienrates Zind, der wegen antisemitischer Äußerungen vom Dienst suspendiert wurde, verteidigt. Der anwesende Lehrer habe darauf dem Schüler geantwortet: „Sie leben ja auf dem Mond“. Worauf der Schüler hintergründig erwidert habe: „Da leben aber auch andere deutsche Jugendliche auf dem Mond!“

Mädchenhandel aufgedeckt

Einem schwunghaften Mädchenhandel ist gegenwärtig die Polizei auf der Spur. Sie hat entdeckt, daß Mädchen nach einem dreijährigen Unterricht auf die Menschheit losgelassen werden. Die Mädchen werden in einer Schule ausgebildet, der sog. Mädchenhandelsschule.

581



Sei auf Draht

lies die **FN**

Er will ihm gerne
alles geben,
bloß die **FN** nicht
und das Leben.

Fürther
NACHRICHTEN

die große Tageszeitung
in Stadt und Land

Tanzschule Cläre Bauer-Görlitz

ERLANGEN, Franckestraße 8 · Telefon 4600

erteilt Unterricht in alten und modernen Gesellschaftstänzen für
Anfänger, Schülerkurse, Tanzzirkel, Ehepaare, Vereine
und Studentenverbindungen.

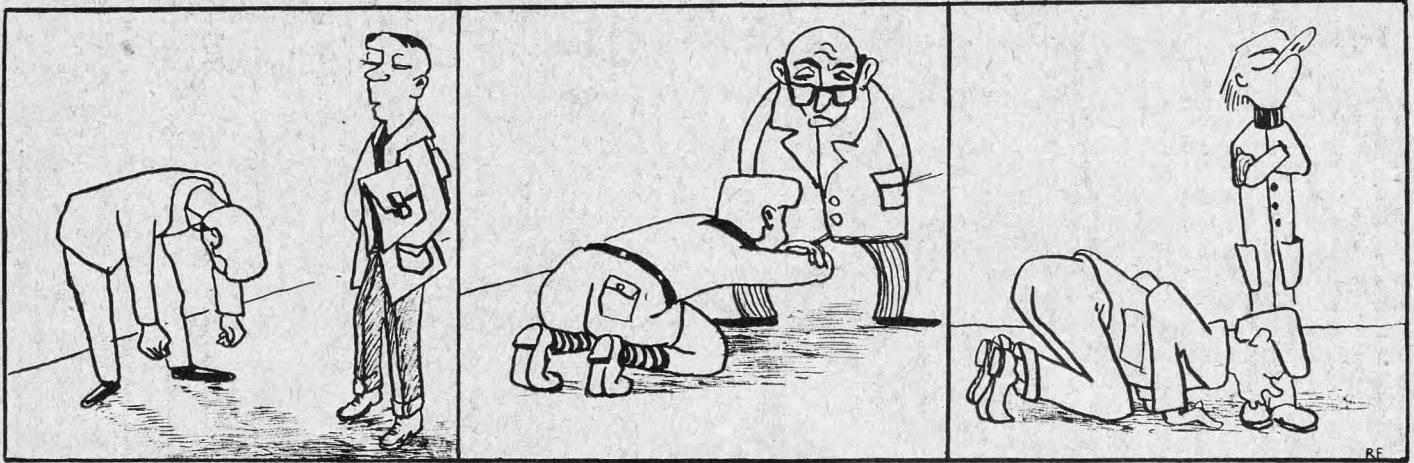
Krasemann

DIE SCHULE FÜR GESELLSCHAFTSTANZ
UND GESELLSCHAFTLICHE ERZIEHUNG

NÜRNBERG, Karolinenstraße 12
Telefon 2 60 92 / 4 08 59

Herren-Meldungen zu den Frühjahrskursen erbeten!

Erika die Königin
der
Kleinschreibmaschinen
mit
Tab. Monatsrate DM 20.-
STEFAN BREITSCHAFT
Nbg., Frauentorgraben 43
Fürth, Königstraße 112



Da immer wieder Klagen laut werden über die Respektlosigkeit der Schüler beim Grüßen von Lehrern, schlagen wir folgende Achtingsbezeugungen vor:
 1. Die tiefe Verbeugung bei Begegnung in der Öffentlichkeit. 2. Der einfache

Kniefall (Proskynäsis) beim gewöhnlichen Zusammentreffen im Schulbereich. 3. Der Kniefall mit Schuhkuß (adorative Proskynäsis) zum Zeichen besonderer Ergebenheit bei Schulveranstaltungen und nach der Herausgabe von Schul-

aufgaben. Bei den beiden letzteren Grußformen müssen die Schüler etwa die Worte sprechen: „Erhabener Lehrer, ich bin Eures Anblicks nicht wert, mögen Eure Erhabenheit mich unwürdigen Schüler in den Staub treten!“

Zeichnung: Fütterer

Kleines ABC

Abschreiben: Nachschöpferische und deshalb produktive Tätigkeit, wird jedoch selten als solche bewertet. Rechtlich gesehen: ein Kavaliersdelikt.

Brötchenverkauf: Der Ort, wo man ungestört seine Privatduelle austragen kann.

Chor: Garantieschein für eine Eins in Musik. Seine Hauptaufgabe besteht darin, bei Schulveranstaltungen nach den Orchesterdarbietungen zu klatschen.

Duden: Anleitung zur systematischen Sabotage der natürlichen Rechtschreibung.

Einsler: Sagenhaftes Zufallsprodukt, dient lediglich zu dekorativen Zwecken.

Faulheit: Beliebtes Wort bei den Lehrern in bezug auf die Schüler, wenn sie nicht länger als 24 Stunden am Tag arbeiten.

Galgenshumor: Stimmung der Schülerschaft vor der Ausgabe der Zeugnisse.

Hof: Ort, auf dem die Schüler zwangsweise zusammengetrieben werden und Schneeballwerfen verboten ist.

Klassenkasse: Kasten, in dem nie Geld liegt.

Lehrer: Ein Mensch, der von den Schülern bezahlt wird.

Note: Mystisches, meist rotes, zahlenähnliches Ornament, das keinerlei Rückschlüsse zuläßt.

Pause: Zeitpunkt der höchsten Konzentration, da innerhalb weniger Minuten eine Unmenge von Arbeiten erledigt werden muß.

Querulant: Schüler mit eigener Meinung.

Religionstunde: 45 Minuten zur Erledigung von dringenden Schularbeiten.

Schwamm: Zweckentfremdetes Wurfgeschöß. Dient auch zur Musterung der Wände.

Turnen: Triumph der Unbequemlichkeit.

Verweis: Hilfloze Freundschaftsbezeugung eines Lehrers.

Zeugnis: Gutscheine über vier Wochen Hausarrest. Wird von manchen Eltern ernst genommen.

Immer wenn er Fingernägel kaute

Die epochale Erfindung eines verkannten Genies ändert das Schülerdasein

Dem Erkenntnisdrang eines findigen Schülergehirns ist es zu verdanken, wenn die Scholaren der edlen Wissenschaften künftig ohne Angst und Furcht die Schule betreten können. Dem Schüler B. Luff ist es gelungen, die geistige Aufnahmebereitschaft und den Lerneifer der Schüler durch eine geniale Erfindung unermesslich zu steigern: durch den bluff-bio-bleistift („bbb“, nur echt mit eingetragenen Warenzeichen!), einen wahren Nürnberger Trichter für alle, die sich bisher erfolglos die Hosen auf der Schulbank blankwetzten.

Dieser bluff-bio-bleistift ist beileibe kein gewöhnlicher Bleistift, auch wenn er sich äußerlich auf dem ersten Blick in nichts von anderen Bleistiften unterscheidet. Aber der „bbb“ hat eine kleine, jedoch ganz entscheidende Besonderheit aufzuweisen, die aus einem gewöhnlichen Schreibgerät ein kostbares Schülerutensil macht: Am Ende des Bleistiftschaftes befindet sich statt eines Radiergummis eine Art Kaugummi. Und dieser Kaugummi hat es in sich. Er ist praktisch unverwüstlich und besteht — und das ist der Clou — aus einer nach einem Geheimverfahren hergestellten Mischung von Traubenzucker und verschiedenen Vitaminen sowie einer Anzahl anderer Wirkstoffe, die vor allem die menschlichen Denkkentren anregen. Der Schüler braucht nur etwas an dieser nahrhaften Masse zu kauen, und schon werden ihm alle für große geistige Leistungen benötigten Nahrungs-Energiemengen zugeführt, so daß er spielend jede geistige Arbeit bewältigen kann.

Die Erfindung kam nicht von ungefähr, sie hat eine kleine Vorgeschichte. B. Luff kaute früher nämlich, wie so viele seiner Altersgenossen, an seinen Fingernägeln, und als er eines Tages wieder alle Fingernägel abgekaut hatte, versuchte er seine Kauwerkzeuge auf

das Kauen von Bleistiften umzustellen, so wie er es bei vielen seiner Klassenkameraden im Unterricht täglich beobachtete. Doch als Horn-Feinschmecker behagte ihm der Geschmack von Holz gar nicht, und um den Geschmack zu verbessern, unwickelte er schließlich eines Tages das abgekiefte Ende seines Bleistiftes mit einem Kaugummi. Das war die Geburtsstunde des „bbb“.

Die Vorteile der neuen Erfindung liegen auf der Hand. Erstens wird der Kaudrang der Schüler, die bisher ihre hölzernen Schreibgeräte bis auf einen lächerlichen Stummel abgebissen hatten, in hygienisch gesündere Bahnen gelenkt, und zweitens versorgt sich der Kauende jedesmal unbewußt mit wertvoller Gehirnnahrung, so daß mit der Zeit ein Super-Gehirn mit einem phänomenalen Gedächtnis und Verstand ausgebildet wird. (Werbeslogan: „Mehr kauen, und Du hast bessere Noten!“)

Aber nicht nur das: Abgesehen davon, daß durch das dauernde Kauen die Zähne gestärkt werden und keine Kaugummis mehr an den unmöglichsten Stellen im Klassenzimmer verklebt werden, da sie ja jetzt standortgebunden sind, darf der für unsere westdeutsche Energieversorgung erzielbare Nutzen nicht übersehen werden: In der Kaugummimasse ist nämlich ein winziger Elektro-Dynamo eingebettet, der, durch das Kauen in Drehung versetzt, kleine Mengen von Strom liefert, der dann über einen Draht in ein kleines Kraftwerk im Schulhaus weitergeleitet wird. Wenn so an einer größeren Anstalt nur 500 Schüler am neuen „bbb“ kauen, so gibt das schon eine beachtliche Strommenge, die nicht nur den Lichtbedarf des eigenen Schulgebäudes deckt, sondern auch noch die umliegenden Häuser mit Strom versorgt. Die Idee eines Schülers erspart so unserem Staat jährlich Milliarden öffentlicher Gelder.